

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

Predigt-Ideen

Thema: Gal 4,4 – „Als die Fülle der Zeit kam“

Zum Thema: Auch nach über 2000 Jahren stehen wir immer wieder neu erstaunt vor dem Gotteswunder, das wir Weihnachten nennen. 2000 Jahre sind eine lange Zeit. Aber die Menschen vor Christus mussten noch länger auf den ersehnten Messias warten, bis Gottes Uhr endlich „**die Fülle der Zeit**“ ansagte. Darauf geht **Paulus in Galater 4** ein. Vielleicht machen Sie daraus in den kommenden Wochen einen Predigttext, spätestens aber am 25.12, dem ersten Weihnachtstag, für den dieser Text vorgeschlagen ist. Gott schenke Ihnen viele gute Predigt-Ideen für die bevorstehende Adventszeit!

Der Angelpunkt der Geschichte

Zu Beginn der Bibel lesen wir: „**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.**“ Wenn es einen Anfang gab, so gibt es auch ein Ende. Jesus sagte, „**Ich werde mit euch sein bis ans Ende aller Tage.**“ Jahre später behauptete sein Jünger **Petrus** zuversichtlich: „**Das Ende aller Dinge ist nahe.**“ Der Apostel Paulus schrieb an die Korinther: „**Danach wird das Ende kommen, wenn er Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird.**“ Diese Aussagen bieten uns Ansatzpunkte.

Zwischen diesen beiden Punkten, zwischen Anfang und Ende, gab es eine Wende. Die Bibel nennt dies „die Fülle der Zeit“ und meint damit das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu. Gott setzte diesen historischen Ablauf in Gang; Gott wird ihn auch zu Ende führen. Das ausschlaggebende göttliche Handeln ist das



Christus-Ereignis. Wir nennen dies auch die Menschwerdung, Passion bzw. Auferstehung. „**In Christus versöhnte Gott die Welt mit sich**“: Dies ist die Achse, um die sich die ganze Geschichtsepik dreht; sie ist der Drehpunkt, mit dem Gott die Welt bewegt.

Die Weltbühne, zubereitet für den Messias

Viele behaupten, Jesus sei in einer ruhigen Ecke der Welt geboren worden, in der sich wenig ereignet hat, obwohl der Vordere Orient schon zu Lebzeiten Jesu internationale Bedeutung hatte, weil sich dort die Handelswege Europas, Asiens und Afrikas kreuzten. Gottes „Geschichtsepik“ war jahrhundertlang in Vorbereitung. Verschiedene gesellschaftliche Faktoren sollten ihren Beitrag dazu leisten. Die Weltbühne war bereit für das Kommen des Retters und zwar in dreifacher Hinsicht.

1. Aus kulturell-gesellschaftlicher Perspektive war Gottes Zeitwahl perfekt. Als **Alexander der Große** die ihm bekannte Welt eroberte, standen die griechische Kultur, Philosophie und Sprache unangefochten an erster Stelle. Griechisch war die präziseste und anschaulichste Sprache des Altertums. Im ersten Jahrhundert wurde Griechisch

zur Verkehrssprache; sie ermöglichte später die rasche Verbreitung des Evangeliums.

2. Auch politisch gesehen war Gottes Zeitwahl perfekt. **Alexander der Große** starb mit 33 Jahren an einer Geschlechtskrankheit, weil er seine eigene Lust nicht bezähmen konnte. Als der Weltbezwinger im Sterben lag, standen seine Generäle um sein Bett, weil sie erfahren wollten, wer seinen gigantischen Herrschaftsbereich erben würde. Es wird berichtet, dass **Alexander** sagte: „*Ich vermache meinen ganzen Besitz...*“ Alle beugten sich vor und hielten den Atem an. „*Ich vermache meinen ganzen Besitz...dem Stärksten.*“ Das Ergebnis war ein Bürgerkrieg, in dem sein riesiges Weltreich zerfiel.

Fast dreihundert Jahre später kam **Octavian** zur Macht. Der römische Senat wählte ihn zum Machthaber und gab ihm statt „des Königtitels“ den Titel „**Augustus**“, das heißt, der „**Erhabene**“: Kaiser Augustus. Rom hatte sich als Weltregierung etabliert, die für Gesetz und Ordnung sorgte. Diese Epoche wurde bekannt unter der Bezeichnung **Pax Romana**, weil hier die Satzungen unter einer Staatsmacht den meisten zivilisierten Völkern der Erde Frieden zusicherte. Ausgezeichnete Straßen vernetzten das Reich des Kaisers und gewährleisteten zügigen und kontinuierlichen Informationsfluß mit den abgelegensten Außenposten der Zivilisation und einen schnellen Zugriff auf jeden Winkel des Kaiserreichs.

3. Auch die Juden waren vorbereitet auf die „Fülle der Zeit“. Ihr Glaube an den einen Gott und ihre Verbundenheit mit der Heiligen Schrift ließ sie stets Ausschau halten nach einem Messias. Eine große Anzahl von Verheißungen über den Messias ebneten dem Gesandten Gottes den Weg. Diese Verheißungen machten die Erkennung dieser einzigartigen Persönlichkeit möglich, sobald er in Erscheinung trat.

Auf dem Hintergrund der drei weltumspannenden Kulturen, die damals gleichzeitig existierten, lässt sich

Johannes 19,19-20 besser verstehen, wo es heißt: „**Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der**



König der Juden.... Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.“ Das dreisprachige Urteil am Kreuz bezeugt, dass die Kreuzigung Jesu weder ein Versehen noch ein unglücklicher Zufall in der Menschheitsgeschichte war, sondern das detailliert vorbereitete Bühnenbild für denjenigen, der allein der Geschichte Sinn und Bedeutung verleiht. Denn Gott hatte in seiner Vorsehung die Bewegungen der Völker, die

Wogen menschlicher Bestrebungen und Einflüsse gelenkt, bis die Welt für das Kommen des Erlösers reif war. Wie bereits zum Ausdruck gebracht, waren die Völker damals unter einer Herrschaft vereinigt; sie redeten allgemein eine Sprache, die auch überall als Schriftsprache galt. Von weither kamen die zerstreut wohnenden Juden nach Jerusalem, um gemeinsam die jährlichen Feste zu feiern. So konnten sie auch nach der Rückkehr in ihre Heimatorte überall die Kunde von der Ankunft des Messias verbreiten.

Genau zur rechten Zeit

Die Atomuhr ist der genaueste Zeit- und Frequenzstandard, der uns bekannt ist. Sie dient als Grundlage für die international anerkannte Zeiteinteilung, zur Steuerung der Wellenfrequenz von Fernsehsendungen und findet Verwendung bei globalen Navigationssystemen via Satellit, wie z.B. dem GPS. Die Idee, atomare Übergänge zur Messung der Zeit zu verwenden, geht auf Lord Kelvin im Jahr 1879 zurück. Die erste Atomuhr wurde im Jahr 1949 in Gang gesetzt. Zeiteinteilung dieser Art war natürlich völlig unbekannt in biblischen Zeiten. Und doch war Gottes Zeitplan in jeder Hinsicht akkurat.



Hier ein paar Beispiele:

- Gott wählte genau den richtigen Zeitpunkt, als er Rebekka zur Quelle schickte, an der sie Abrahams Diener traf (**1. Mose 24**).
- Gott wählte genau den richtigen Zeitpunkt für die Tochter Pharaos, als sie im Nil zum Baden ging (**2. Mose 2**).
- Gott wählte genau den richtigen Zeitpunkt, als er Ester an den Königshof rief, um durch sie das Volk Israel vor der drohenden Vernichtung zu erretten (**Ester 4**).
- Gott brachte **Maria** und **Joseph** durch den Erlass eines heidnischen Diktators in einer heidnischen Regierung von Nazaret in das 130 km entfernte Bethlehem, damit Christus dort geboren würde, „als die Zeit erfüllt war.“
- **Daniel** war überzeugt, dass Gott immer den richtigen Zeitpunkt im Auge hat, denn er allein „**ändert Zeit und Stunde**.“ (**2,21**)
- Johannes der Täufer deutet an, dass Gott derjenige ist, der auf die Uhr schaut, und dass er entscheidet, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, wenn er verkündet: „**Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen...**“ (**Markus 1,15**)
- Die Feinde Jesu hatten längst beschlossen, ihn umzubringen, aber sie konnten es nicht, „**denn seine Stunde war noch nicht gekommen**“ (**Joh. 7,30**). Am Ende fiel er in ihre Hände, aber wie **Römer 5,6** klar darstellt, war dies weder eine vorzeitige noch eine ungeplante Gefangennahme und Hinrichtung, „**Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben**.“ Genau zum richtigen Zeitpunkt, als wir noch schwach waren, ist auch hier Christus für die Gottlosen gestorben.

„**Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn**“

„**Gott sandte seinen Sohn**“— dieser Gedanke findet sich auch an anderer Stelle im Neuen Testament (s. **Joh. 14,24; 1.Joh. 4,9**) und er macht deutlich, dass die Geburt Christi ein festgelegtes Handeln war. Wenn Paulus sagt, dass „*Gott seinen Sohn sandte*“ gebraucht er ein Zeitwort

das auf jemand anspielt, der als bevollmächtigter Gesandter mit spezifischem Auftrag kommt. Der Grundgedanke ist „Gott schickte seinen Sohn mit einem Auftrag“. Und was war dieser Auftrag? „**Damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen**“ (**Gal 4,5**).

Er kommt wieder!

Als Jesus zum erstenmal auf die Erde kam, wurde er in eine Krippe gelegt. Wenn er wiederkommt, kommt er mit Macht. Beim ersten Mal vergoß er sein königliches Blut für unsere Erlösung. Wenn er wiederkommt, trägt er das Königsgewand und herrscht mit Gerechtigkeit. Beim ersten Mal wurde er gekreuzigt. Wenn er wiederkommt, wird er gekrönt. Seine erste Krone bestand aus Dornen, seine nächste Krone ist ein Diadem der Herrlichkeit. Das erstemal wurde er verachtet und abgelehnt. Wenn er wiederkommt, wird sich jedes Knie vor ihm beugen und ihn als Herrn bekennen. Maranatha! – Komm, Herr Jesus!

Zitate

„*Im hintersten Winkel des römischen Weltreichs bringt eine Frau an einem armseligen Ort ein Kind zur Welt. Keiner berichtete darüber. Die römischen Geschichtsschreiber wollten es nicht wissen. In den Zentren wusste es niemand, auf der Straße wurde nicht darüber gesprochen. Und doch war es eines der wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte.*“ – **Horst Marquardt**

„*Jesus kam nicht plötzlich und unangemeldet in die Welt. Er kam in eine Welt, die auf ihn vorbereitet worden war. Das ganze Alte Testament ist die Geschichte einer gezielten Vorbereitung ... Jesus kam erst, als alles bereit war, erst in der Fülle der Zeit.*“ – **Phillips Brooks**



Zum Schluss

Galater 4,4 gibt uns Gewißheit darüber, dass Gott seine souveränen Absichten für die Welt auf seine Weise und zu seiner Zeit ausführt. Das tröstet uns ungemein und stärkt unseren Glauben. Mit dieser Gewissheit geht die Zuversicht einher, dass er seine souveränen Absichten auch in unserem Leben ausführt, mitten in der Freude und in der Betrübnis, in Lust und Leid. Die ersten Worte des Lukasevangeliums sind quasi die Kulisse: „**Es begab sich aber zu der Zeit...**“ In jenen Tagen, in der Fülle der Zeit nach göttlichem Zeitplan, gingen Gottes souveräne Absichten in Erfüllung für die Völker, und besonders für **Maria, Joseph** und das Kind Jesus. Ist es nicht wunderbar zu wissen, dass auch unsere Zeit in seinen Händen steht? (**Ps, 31,16**)